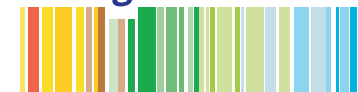




Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm

Wilde ESSBARE STADT NÜRNBERG

VIelfalt in öffENTlichen NASCH- GÄRTEN ANBAUEN, GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE ERNTEN.

Seit 2019 bringt die *Essbare Stadt Nürnberg* Menschen zusammen, um öffentliche Flächen in gemeinschaftlich gepflegte Naschgärten zu verwandeln. Was als lokale Initiative begann, hat sich zu einem lebendigen Netzwerk aus Gärten, Nachbarschaften und engagierten Stadtgestalter:innen entwickelt. Heute gibt es bereits acht solcher Gärten in Nürnberg – gepflegt, geerntet und weiterentwickelt von Ehrenamtlichen, die sich mit ihrer Stadt verbinden und sie aktiv mitgestalten.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

WILDE ESSBARE STADT - KURZBESCHREIBUNG

Mit der *Wilden Essbaren Stadt* schlagen wir ein neues Kapitel auf. Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre richten wir unseren Blick nun gezielt auf die Förderung urbaner Biodiversität. Denn die Vielfalt des Lebens ist auch im städtischen Raum bedroht – und gleichzeitig bietet gerade die Stadt überraschend viele Möglichkeiten, neue Lebensräume zu schaffen und zu bewahren. Die bestehenden Gärten sollen zu vielfältigen ökologischen Lern- und Erlebnisräumen weiterentwickelt werden, neue Gärten entstehen mit dem klaren Ziel, Stadtnatur sichtbar, erfahrbar und gemeinsam gestaltbar zu machen. Parallel dazu werden Materialien, Anleitungen, Leitfäden entwickelt, die zur Nachahmung inspirieren und befähigen.

Dabei bleibt die Haltung dieselbe: Wir setzen auf Beteiligung, auf Nachbarschaft, auf geteilte Verantwortung. Menschen gestalten ihre Umwelt selbst – nicht als Expert:innen, sondern als Bürger:innen mit Wissen, Neugier und Tatkraft. Das Projekt fördert ehrenamtliches Engagement, indem es begleitet, befähigt und Strukturen schafft, die bleiben.

Die Wirklogik der *Wilden Essbaren Stadt* verbindet dabei soziale und ökologische Ziele: Wer gärt, lernt – über Böden, Pflanzen, Kreisläufe. Wer mit anderen gärt, erfährt Gemeinschaft und Teilhabe. Wer erlebt, dass Veränderung möglich ist, fängt an, weiterzudenken. Genau hier setzt das Projekt an: Es macht Biodiversität sichtbar, greifbar – und zur gemeinsamen Aufgabe.

Durch gezielte Maßnahmen wie das Anlegen von Kleinstrukturen – etwa Totholzhaufen, Wildhecken oder Sandarien – entstehen im städtischen Raum neue Trittsteine für Tiere und Pflanzen. Die Gärten werden so zu konkreten Lebensräumen und zu Bildungsorten, an denen ökologische Zusammenhänge erfahrbar werden. Menschen, die mitgestalten, werden befähigt, die Bedeutung von Biodiversität zu verstehen und selbst aktiv zu deren Förderung beizutragen. Dieses Wissen schafft Bewusstsein – und damit die Grundlage dafür, dass mehr Menschen Verantwortung für ihre Umwelt und ihr eigenes Handeln übernehmen.



AUSGANGSLAGE – WORAUS ERGIBT SICH DER BEDARF?

Die ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit sind unübersehbar – Klimakrise, Artensterben, Entfremdung zwischen Mensch und Natur. Viele Menschen spüren ein wachsendes Bedürfnis, selbst etwas zu verändern, wissen aber nicht, wo sie ansetzen können. Das Ohnmachtsgefühl, das Menschen gegenüber den multiplen Krisen unserer Zeit empfinden, lässt den Ausweg unerreichbar wirken.

Diese großen, umfassenden Krisenfelder sind auch auf lokalem Maßstab spürbar. Auch in Nürnberg ist die Menge und Qualität von Grünflächen und Stadtbäumen u.a. in Bezug auf Funktionen wie Klimaausgleich und Frischluftversorgung, Wasserhaltung, Lebensraum, Ernährungsbeitrag und Aufenthaltsqualität nicht ausreichend - insbesondere mit Blick auf die Zukunft. Und ihre Gestaltung (bzw. Nicht-Gestaltung) wird vielerorts weder als biodiversitätsfördernd, noch als einladend zum Aufenthalt für Menschen wahrgenommen. Vielfältige öffentliche Grünflächen in Städten haben nicht nur große ökologische Bedeutung als Lebensraum und Wasserreservoir, sondern sind für die Bevölkerung wertvoll und ausschlaggebend für das Recht auf Stadt für alle: sie können unabhängig von finanziellen und materiellen Mitteln als Inseln der Erholung dienen. In Zeiten großer Hitze bieten sie Schatten und Kühlung. Sie ermöglichen Klein und Groß in der Stadt Kontakt und Berührungspunkte mit nichtmenschlicher Natur.

Städte sind nicht nur Räume des Konsums und der Beschleunigung, sondern auch Räume der Möglichkeit. Hier leben viele Menschen auf engem Raum, hier verdichten sich Probleme – aber hier entstehen auch Lösungen. Wer Stadträume gemeinsam gestaltet, kann unmittelbare Wirkungen entfalten: für das soziale Miteinander, für mehr Grün, für biologische Vielfalt. Urbane Räume bieten das Potenzial, soziale Teilhabe und ökologische Transformation zu verbinden – niedrigschwellig, sichtbar, konkret.

Genau daran arbeitet das Projekt *Essbare Stadt Nürnberg* seit 2019. Mitten in der Stadt entstehen seither gemeinschaftlich gepflegte Naschgärten, in denen Obst, Gemüse, Kräuter und Blumen wachsen – frei zugänglich für alle. Das Projekt hat gezeigt: Wenn Menschen die Möglichkeit bekommen, ihre Umwelt mitzugestalten, nutzen sie sie. Aus einer Idee wurde ein stadtweites Netzwerk. Heute gibt es bereits acht funktionierende Naschgärten, die von Nachbar:innen getragen, genutzt und weiterentwickelt werden. Sie sind Orte der Begegnung, des Austauschs – und des stillen Wandels.

Dieses Fundament bildet die Grundlage für das neue Vorhaben *Wilde Essbare Stadt*. Es baut auf dem Bewährten auf, setzt aber einen neuen, vertieften Fokus: den Schutz und die Förderung urbaner Biodiversität. Die Gärten sollen nicht nur schön und nützlich für Menschen, sondern auch artenreich und ökologisch wertvoll sein. Dafür braucht es gezielte Maßnahmen – und Menschen, die sie verstehen, mittragen und umsetzen.

Die Voraussetzungen dafür sind gegeben: Die Stadt Nürnberg unterstützt das Projekt seit Jahren ideell und finanziell. Verwaltungsstellen wie das Umweltreferat, das Liegenschaftsamt

oder SÖR stehen dem Projekt offen gegenüber. Gleichzeitig zeigt sich in der Bevölkerung eine hohe Bereitschaft, sich zu engagieren – quer durch Stadtteile und Milieus. Die bestehenden Gärten beweisen: Wenn man Menschen ernst nimmt und ihnen Verantwortung zutraut, entsteht Stadtgesellschaft im besten Sinn.

Die Wilde Essbare Stadt knüpft genau hier an – und will diesen Weg gemeinsam weitergehen: im größeren Maßstab und mit vertiefter fachlicher Ausrichtung. Denn eine vielfältige Stadtnatur ist nicht nur schön, sie ist (über-)lebenswichtig. Gemeinsam mit engagierten Bürger:innen, der Stadtverwaltung und weiteren Akteur:innen wollen wir daran arbeiten, sie zu fördern und zu schützen – konkret, alltagsnah und gemeinschaftlich.

Gleichzeitig soll die Strahlkraft des Projekts über Nürnberg hinausreichen. Die Erfahrungen, Werkzeuge und Materialien, die hier entstehen, sollen auch anderen Städten und Kommunen dabei helfen, urbane Biodiversität als gemeinschaftliche Aufgabe zu begreifen – und aktiv zu gestalten.

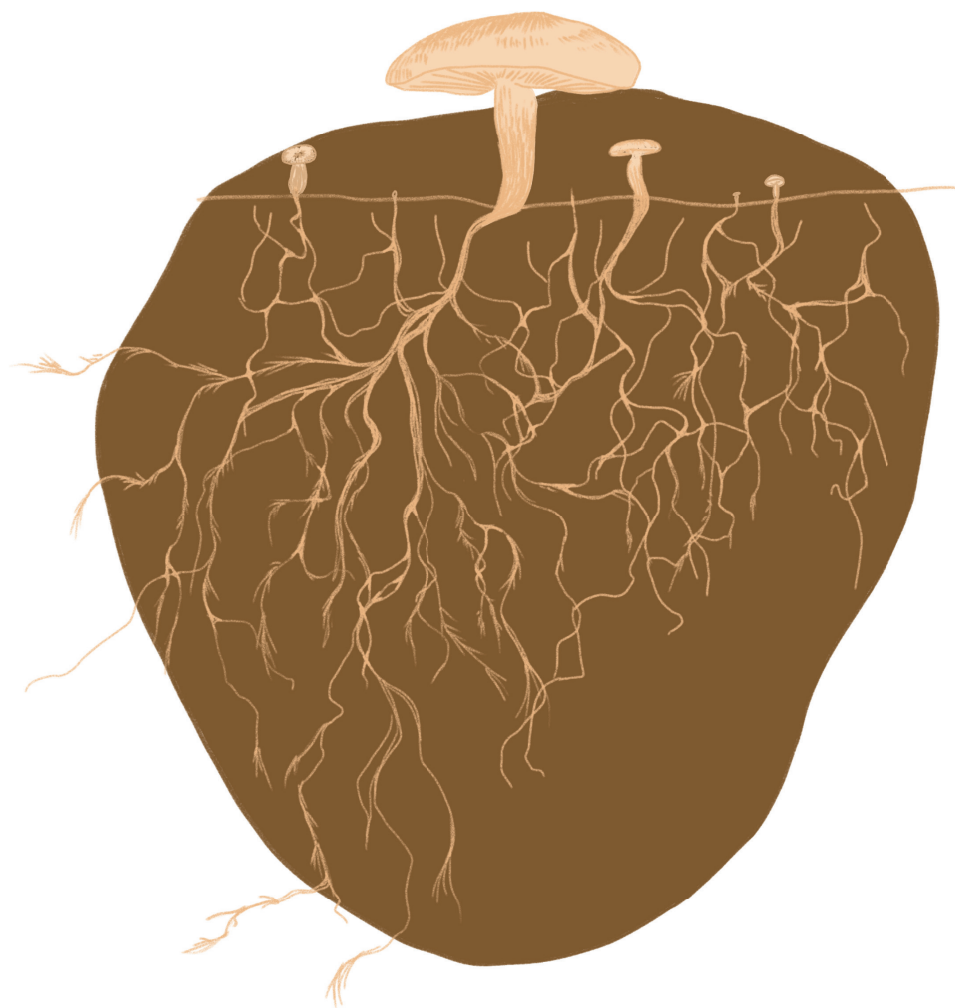
Denn: insbesondere die ko-kreative und interdisziplinäre Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Initiativen und Zivilgesellschaft mit dem Ziel, kreative und fassbare Lösungsansätze für Herausforderungen unserer Zeit zu finden und zu erproben, läuft oft schleppend und scheitert an bürokratischen Hürden und Verständigungsschwierigkeiten. Die Herausforderungen, vor denen wir in Nürnberg stehen, betreffen viele Städte, weshalb es Vermittlungs- und Übersetzungsleistung, Erprobung neuer Wege, Vereinfachung und Ermächtigungsinstrumente braucht, die wir in unserem Projekt entwickeln, erproben und ausarbeiten wollen. Die im Rahmen dieses Prozesses entstehenden Erkenntnisse und Ansätze sollen deutschlandweit in zivilgesellschaftlichen, politisch-aktivistischen Kreisen, in Politik und Verwaltung geteilt werden, um gemeinsam mit Initiativen aus anderen Städten an einer Lösungsstrategie für die Herausforderungen von Städten im Umweltwandel zu bauen.

Der Bedarf für unser Projekt ergibt sich daher sowohl aus den regionalen Gegebenheiten des Projektorts, als auch aus gesamtgesellschaftlichen Bedingungen und bundesweiten Leerstellen.

ZIELE DES PROJEKTS

Das Projekt Wilde Essbare Stadt verfolgt eine umfassende und langfristige Wirkungslogik, die auf die Förderung von Biodiversität, gesunde Mensch-Umwelt-Beziehungen und die nachhaltige und sozial gerechte Gestaltung urbaner Räume abzielt. Im Mittelpunkt stehen die Veränderung von Werten und Bewusstsein, die Ermöglichung von Teilhabe und Mitbestimmung und die Schaffung und Erfahrbarkeit von Commons. So sollen neue soziale Praktiken und Denkmodelle gefördert werden, die statt von Hoffnungslosigkeit, Gleichgültigkeit und Individualismus von Gemeinschaftsgefühl, positiver Verantwortungsübernahme und Offenheit für Utopie geprägt sind. Wer sich keine (bio)diverse, gerechte Welt mit intakten Ökosystemen vorstellen kann, nicht an deren Erreichbarkeit und die eigene Handlungsmacht glaubt, wird sich nicht dafür einsetzen - an dieser Vorstellung setzen wir an. Durch aktive Einbindung der Bevölkerung, insbesondere auch in Stadtteilen mit geringem Grünanteil, wird ein Bewusstsein für die Bedeutung urbaner Natur geschaffen und die Handlungskompetenz im Bereich nachhaltiger Stadtentwicklung und Beteiligung gestärkt.

Die Projektziele sind an dieser Wirkungslogik ausgerichtet:



EIN NASCHGARTEN- MYZEL WACHSEN LASSEN

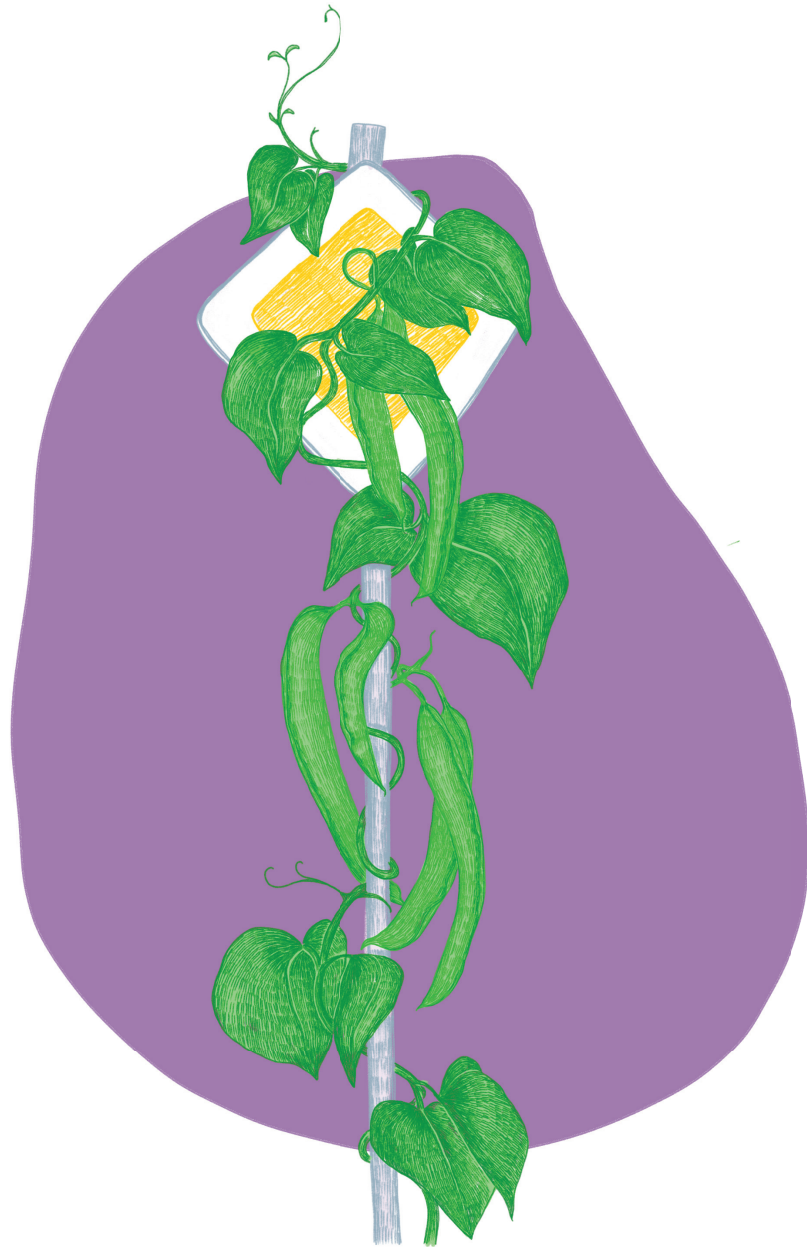
Wir wollen vielfältige Naschgärten für alle! Und das an jeder Ecke in Nürnberg, individuell und nach Bedarf gestaltet von den jeweiligen Nachbarschaften. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Wilden Essbaren Stadt darauf, Hürden für urbanes Gärtnern in Nürnberg abzubauen. Wir wollen Strukturen schaffen, die den Aufbau von vielfältigen Naschgärten im öffentlichen Raum und in der Stadt generell erleichtern – wie das Myzel eines Pilzes, das als Basis dient, aus der grün-bunte Begegnungsorte in Nürnberg wie Pilze aus dem Boden sprießen können.

ZIEL 1

bezieht sich auf die biodiversitätsfördernde Gestaltung öffentlicher Flächen in Nürnberg durch die Bevölkerung.

Bürger*innen erhalten niedrigschwellig Handlungsmöglichkeiten zur Umgestaltung öffentlich zugänglicher Flächen zu urbanen Nutzgärten, im Folgenden Naschgärten genannt. So werden im Projektzeitraum mind. 300 m² Fläche im Stadtgebiet von Bürger*innen selbstorganisiert in vielfältige Naschgärten mit hoher Kultur- und Wildpflanzenvielfalt umgewandelt, die ein großes Potenzial als Lebensräume für die urbane Flora und Fauna bieten. Dabei werden auch alte und bedrohte Sorten kultiviert.

Die entstehenden Gärten werden gemeinschaftlich gepflegt und können von allen Menschen kostenlos genutzt und beerntet werden. Die Möglichkeit, Stadtentwicklung mitzugestalten, wird praxisorientiert durch Workshops, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt. Durch den aktiven Einbezug der Bevölkerung trägt das Projekt dazu bei, das Verantwortungsgefühl der Bürger*innen für ihr Projekt, ihre Nachbarschaft, für ihre Stadt und letztendlich auch für die Erde zu stärken. Die erarbeiteten Vorgehensweisen und Best Practice-Erfahrungen zur Befähigung der Zivilbevölkerung und die Nutzung bürger*innenschaftlichen Engagements für die zukunftsfähige Umgestaltung von Großstädten werden dokumentiert, aufgearbeitet und publiziert und können so für andere Städte und öffentliche Stellen einen wichtigen Erkenntnisgewinn bringen und deutschlandweit reproduziert werden.



STADTGÄRTNER*INNEN BEFÄHIGEN

*Wir wollen es Menschen in Nürnberg leichter machen, im Gemeinschaftsgarten, im Hinterhof oder auf dem Balkon selbst Hand anzulegen – indem wir Wissen und Gartentechniken weitergeben, Möglichkeiten transparent und zugänglich machen und Ressourcen zur Verfügung stellen. Alle können gärtnern – was es braucht sind Erfahrungsräume und kostenlose Zugänge zu Material, Werkzeug und Know-How. Wir sagen: Straßenschilder zu Bohnenstangen und Stadtbewohnis (wieder) zu Gärtner*innen!*

ZIEL 2

bezieht sich auf die Vermittlung von handlungsorientiertem Wissen über zukunftsfähiges, biodiversitätsförderndes Gärtnern in der Stadt.

Die Befähigung zum Gärtnern in Kreisläufen wird anhand von Methoden und Prinzipien der Permakultur vermittelt, die in Garten-Werkstätten weitergegeben werden. Dies umfasst die zielgruppengerechte Vermittlung der Bedeutung ökologischer Vielfalt bei der Gartenplanung und -gestaltung sowie von praktischen Fähigkeiten wie Anwendung von Maßnahmen und Herangehensweisen des biologischen Landbaus, regenerativem Bodenaufbau, sinnvoller Pflanzauswahl und -planung und generell einem (Be-)Wirtschaften in Kreisläufen. Die Teilnehmenden an den Garten-Werkstätten können die erlernten Methoden und Prinzipien in ihr Gartenwissen integrieren und wenden sie bei Gartentätigkeiten an. Die Vernetzung unter den Gärtner*innen und Gartengruppen gehört ebenfalls zu Ziel 2 und trägt dazu bei, die erlernten Fähigkeiten weiterzugeben, auszubauen und das gegenseitige Lernen und Lehren zu fördern. Das Wissen wird in der Gemeinschaft zu "robustem Wissen", und erhält dadurch einen höheren Stellenwert bei den Projektteilnehmenden.



LEBENSRAUM FÜR ALLE SCHAFFEN

Auch wenn wir es angesichts von Lärm, Hitze und Gestank manchmal vergessen: Städte sind Lebensräume und sollen als solche lebenswert sein! Und zwar für eine Vielzahl an Lebewesen, denn nur vielfältig ist sie resilient und lebenswert. So wollen wir nicht nur für uns Menschen, sondern auch für unsere schleichenden, fliegenden, krabbelnden und sprießenden Mitbewesen vielfältige Lebensräume, Nistmöglichkeiten, Trittsteine, Wasser- und Nahrungsquellen schaffen. Denn wir verteidigen nicht die Natur – wir sind die Natur, die sich selbst verteidigt.

ZIEL 3

ist die Schaffung vielfältiger Lebensräume im öffentlichen Raum.

Die im Projekt entstandenen Naschgärten bieten mit vielfältigen Kleinstrukturen Lebensraum für Insekten, Reptilien, Vögeln und Kleinsäuger. Im Laufe des Projektzeitraums werden an jedem der schon bestehenden (aktuell 10) und neu gegründeten Naschgärten mindestens zwei verschiedene Kleinstrukturen wie Feuchtbiotop, Sandarium, Benjeshecke, Totholzhaufen, Wildbienen-Hotel, Nistkästen etc. geschaffen. Durch Anlage und Erhalt dieser kleingliedrigen, artenvielfältigen Flächen wird die Biodiversität im urbanen Raum erhöht und mithilfe von ansprechenden Kommunikationsmitteln sichtbar gemacht. Die bestehenden und neu entstehenden Naschgärten bieten einer Vielzahl von Tieren Lebensraum und Nahrung. Außerdem beinhaltet Ziel 3 den stetigen Bodenaufbau aller Naschgärten ab Projektstart, um den Lebensraum für Bakterien, Pilze, Milben etc. zu sichern.

VERÄNDERUNG SÄEN

Biodiversität steht in einem großen, komplexen Zusammenhang mit unserer Lebensrealität – mit Politik, Ernährung, Gesellschaft, Konsum, Klima und Stadtleben. Diesen Zusammenhang wollen wir erforschen und herausfinden, wo Wandel nötig und möglich ist, wo wir ihn selbst anstoßen und wo wir ihn gemeinsam einfordern können. Um es mit Arundhati Roy zu sagen: Eine andere Welt ist nicht nur möglich. Sie ist auf dem Weg. An einem ruhigen Tag kann ich sie atmen hören.



ZIEL 4

ist die handlungswirksame Vermittlung der Zusammenhänge zwischen städtischem Leben, Politik und Gesellschaft, Landwirtschaft, Ernährung und Biodiversität.

Dazu wird das Bildungsprogramm Wandel-Werkstatt, bestehend aus verschiedenen praktischen Workshops und theoretischen Bildungsveranstaltungen, konzipiert und durchgeführt. Es richtet sich an eine breite Öffentlichkeit und umfasst die zielgruppengerechte Vermittlung der Bedeutung biologischer Vielfalt in der Stadt, aber auch Bildungsinhalte zu Ernährung und Konsum und stellt diese in einen Zusammenhang zu nachhaltiger Entwicklung. Die Zielgruppe wird befähigt, ihr Handlungsspektrum bezüglich einer nachhaltigen Ernährungs- und Lebensweise zu erweitern. Sie lernt Möglichkeiten kennen, durch eigenes Engagement zu einem gesellschaftlichen Wandel beizutragen. Bis zum Projektende hat sich bei ca. 70 % der Teilnehmenden das Bewusstsein gesteigert für den Zusammenhang zwischen dem Klimawandel, der Lebensmittelproduktion, dem eigenen Konsumverhalten und der biologischen Vielfalt. Der Bewusstseinswandel regt zu eigenem Handeln an.



BIODIVERSITÄT SICHTBAR MACHEN

Biodiversität ist mehr als ein kompliziertes Wort. Wir wollen dieses abstrakte Thema greifbar machen, denn nur was wir kennen und schätzen sind wir auch bereit, zu schützen. Besonders in urbanen Räumen erscheint biologische Vielfalt weit weg, dabei hat die Stadt hier eine ganz besondere Bedeutung: Stadtnatur bietet riesige Potenziale – Wenn wir sie als solche erkennen und ausbauen, statt sie der Versiegelung und Kommerzialisierung zu opfern. Wir wollen Biodiversität eine Bühne bieten, denn Lebensräume sind überall (möglich).

ZIEL 5

soll Bewusstsein schaffen für die Bedeutung und den Wert von Stadtnatur und urbaner Biodiversität.

Dies soll durch zielgerichtete Bildungs- und Informationsmaßnahmen erreicht werden, die verschiedene Aspekte der Stadtnatur vermitteln und praktisch erfahrbar machen. Neben den beiden Workshop-Reihen sollen Informationsmaterialien vor Ort über die aufgebauten Habitate an den Naschgärten sowie spezifisch auf das Projekt Wilde Essbare Stadt ausgerichtete Infotafeln allen Nutzer*innen der Gärten sowie Passant*innen Wissen vermitteln. Mindestens 50% der Besucher*innen der Naschgärten nutzen die verschiedenen Informationsmöglichkeiten vor Ort.



UNS VERNETZEN

Gemeinschaftsgärtnern geht nur gemeinsam! Und Welt verändern auch. Deshalb wollen wir uns mit anderen Initiativen in Nürnberg und anderswo verknüpfen, um gemeinsam ein stabiles Netz zu werden und unsere Wirkmacht für Lebendigkeit zu erhöhen. Und dabei verschiedene Akteure und Themen zusammenbringen, die sich mit dem Guten Leben für alle, mit Stadt, Mensch und Mitwelt beschäftigen.

MASSNAHMEN DER UMSETZUNG

Das Programm *Wilde Essbare Stadt* verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Es geht darum, Menschen zu befähigen, Stadtnatur aktiv mitzugestalten – mit konkretem Handlungswissen, gemeinschaftlich gepflegten Gärten und sichtbar gelebter Biodiversität im Alltag. Die Maßnahmen sind dafür entlang von sechs Paketen strukturiert – sie greifen ineinander und wirken auf unterschiedlichen Ebenen: räumlich, sozial, ökologisch und kommunikativ.

MASSNAHMENPAKET 1: GÄRTEN ERMÖGLICHEN – NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN

1.1 ENTWICKLUNG KLARER VERFAHREN MIT DER STADT

Gemeinsam mit den zuständigen Ämtern wird ein nachvollziehbarer und einfacher Ablauf entwickelt, wie Bürger:innen öffentliche Flächen – insbesondere Straßenbegleitgrün – in gemeinschaftlich gepflegte, biodiversitätsfördernde Gärten verwandeln können. Ziel ist ein Prozess, der rechtssicher, transparent und niedrigschwellig funktioniert.

1.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR ZUSAMMENARBEIT MIT KOMMUNEN

Wie kann die Kooperation zwischen Zivilgesellschaft und Stadt gelingen? In einem begleitenden Prozess werden Best Practices aus anderen Städten recherchiert, reflektiert und in übertragbare Empfehlungen für Nürnberg und für andere Kommunen übersetzt. Diese Handlungsempfehlungen werden veröffentlicht und allen zugänglich gemacht. Ziel ist es, Städten und Kommunen die Förderung urbaner Biodiversität durch zivilgesellschaftliches Engagement so leicht wie möglich zu machen.

1.2 MODULARER AUFBAUPROZESS FÜR NASCHGÄRTEN

Erfahrungen aus bisherigen Gärten fließen in einen flexiblen Leitfaden ein, der Schritt für Schritt durch Gründung, Flächensuche, Gruppenfindung, Pflanzplanung und Öffentlichkeitsarbeit führt. Begleitend gibt es persönliche Beratung und Unterstützung – von der ersten Idee bis zum lebendigen Garten.

1.4 AUSBAU UND WEITERENTWICKLUNG DES NASCHGARTEN-AMTES IN DER HALLE FÜR ALLE

Das „Naschgarten-Amt“ ist Anlaufstelle für alle, die mitgestalten wollen – ob beim Aufbau eines neuen Gartens, bei Fragen zur Flächennutzung, Pflanzenwahl oder Gruppenstruktur. Hier treffen Wissen, Netzwerke und praktische Hilfe aufeinander. Der Ort ist offen, niedrigschwellig und sichtbar im Quartier verankert. Inhaltlicher Fokus ist auch hier das biodiversitätsfördernde Gärtnern im städtischen Raum. Als Berater:innen sind wir in diesen Themen besonders geschult und können auch umfassende Literatur weitergeben.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 1, 2 & 3

MASSNAHMENPAKET 2: GÄRTNERISCH BEFÄHIGEN – WISSEN TEILEN

2.1 GARTEN-WERKSTATT

In Workshops rund um Permakultur, Bodenpflege, Saatgutgewinnung und Sortenvielfalt wird praxisnahes Gärtner:innen-Wissen vermittelt. Ziel ist es, natürliche Kreisläufe zu verstehen und biodiversitätsfördernde Pflege- und Anbaumethoden anzuwenden – in den Naschgärten und darüber hinaus.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 1&2

2.2 AUSBAU UND WEITERENTWICKLUNG DER BIBLIOTHEK DER GARTEN-DINGE

Mit regelmäßigen und ausgedehnten Öffnungszeiten der Bibliothek können Gartenwerkzeuge, Baugeräte und Fachliteratur kostenlos ausgeliehen werden. So wird gemeinschaftliches Wirtschaften möglich – unabhängig von finanziellen Ressourcen – und das Prinzip der Ressourcenschonung gestärkt.

Bezweckt alle übergeordneten Ziele

2.3 BEGLEITENDE GARTENBERATUNG ZUR BIODIVERSITÄT

Bestehende und neue Naschgärten erhalten fachliche Begleitung, um biodiversitätsfördernde Maßnahmen umzusetzen: vom Anlegen artenreicher Pflanzflächen bis zur Pflege nach ökologischen Prinzipien. Ziel ist es, Trittsteine der Stadtnatur zu schaffen – im Netzwerk, aber auch lokal wirksam.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 1,2,3 & 5

2.4 SAATGUT VERSCHENKEN – VIELFALT VERBREITEN

Samenfestes Saatgut, insbesondere von alten und bedrohten Sorten, wird kreativ und niedrigschwellig verteilt – etwa über Automaten, Veranstaltungen oder Beratungen. Damit wird Vielfalt greifbar und kann in die Breite getragen werden. es Gärtner:innen-Wissen vermittelt. Ziel ist es, natürliche Kreisläufe zu verstehen und biodiversitätsfördernde Pflege- und Anbaumethoden anzuwenden – in den Naschgärten und darüber hinaus.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 4&5

MASSNAHMENPAKET 3: WANDEL-WERKSTATT

3.1. WORKSHOPREIHE WANDEL-WERKSTATT

Diese Workshopreihe richtet sich an alle, die ihr Leben nachhaltiger gestalten möchten. Inhalte reichen von Wildkräutern im öffentlichen Raum über Haltbarmachung bis hin zu sozialer Permakultur. Die Teilnehmenden entwickeln ein tieferes Verständnis für ökologische Zusammenhänge und erkennen ihre Rolle im Wandel. Ziel ist Empowerment: durch Wissen, Begabung und gemeinsames Tun.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 4&5

MASSNAHMENPAKET 4: SCHAFFUNG VON HABITAT-KLEINSTRUKTUREN

4.1: ENTWICKLUNG EINER KLEINSTRUKTUREN-TOOLBOX FÜR NASCHGÄRTEN UND ANDERE INTERESSIERTE

Die Schaffung von Kleinstrukturen ist ein zentrales Element der Wilden Essbaren Stadt – denn sie sind Schlüssel für echte Biodiversität im urbanen Raum. Oft reichen wenige Quadratmeter, um neuen Lebensraum für Insekten, Vögel, Kleinsäuger oder Amphibien zu schaffen. Die Toolbox bündelt dieses Wissen: Sie zeigt, wie selbst auf kleinen Flächen ökologisch wirksame Elemente entstehen können – einfach, praxisnah und ansprechend gestaltet. Zu den vorgestellten Strukturen gehören unter anderem:

- **Totholzhaufen** – Rückzugsort für Holzbienen, Igel, Pilze oder Kleinvögel
- **Reisighaufen und Benjeshecken** – strukturreicher Lebensraum für Falter, Zaunkönig, Erdkröten und Eichhörnchen
- **Hackschnitzel- und Laubhaufen** – Nährboden für Mikroorganismen, Asseln, Salamander oder Bernsteinschnecken
- **Trockenmauern und Sandarien** – Sonnenplätze und Niststrukturen für Eidechsen, Wildbienen und Spinnen
- **Feuchtbiootope** – wertvolle Rückzugsräume für Libellen, Molche oder Frösche
- **Wildhecken** – Nahrung und Schutz für viele Vogelarten, Spitzmäuse, Insekten
- **Nisthilfen, Wildbienenhotels, Fledermauskästen** – künstlich geschaffene Quartiere für Arten, die in der Stadt oft keinen Lebensraum mehr finden

Jede Struktur wird in der Toolbox anschaulich beschrieben – mit Bildern, Bauanleitungen und Informationen über die Tierarten, für die sie besonders geeignet ist. Ergänzt wird das durch Hinweise zur Platzierung, Pflege und ökologischen Funktion.

Bezweckt die Realisierung der Ziele 3,5 und zum Teil auch 2

4.2 BAU-WORKSHOPS FÜR ALLE

Die Kleinstrukturen werden nicht nur angelegt – sie entstehen gemeinsam: mit den Gartengruppen und in offenen Workshops für die Stadtgesellschaft. So wird nicht nur Raum für Artenvielfalt geschaffen, sondern auch ein Lernraum für ökologisches Handeln.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 2&5

4.3 ERRICHTUNG VON MINDESTENS ZWEI KLEINSTRUKTUREN IN JEDEM NASCHGARTEN

In jedem bestehenden oder neu entstehenden Naschgarten werden im Projektzeitraum mindestens zwei Kleinstrukturen als Lebensräume für Tiere geschaffen. Die Umsetzung erfolgt gemeinschaftlich mit den Gartenteams – teils auch im Rahmen öffentlicher Workshops. So entsteht nicht nur wertvoller Stadtnaturraum, sondern auch ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge.

Bezweckt vor allem die Realisierung der Ziele 1&3

MASSNAHMENPAKET 5: BEWUSSTSEIN STÄRKEN FÜR DIE BEDEUTUNG VON STADTNATUR UND URBANER BIODIVERSITÄT

*Bezweckt vor
allem die
Realisierung
der Ziele 2,3,4,5*

5.1 INFOTAFELN & MATERIALIEN

An jedem Garten informieren ansprechende Tafeln über Pflanzen, Tiere, Methoden und Hintergründe. Sie erklären, warum Wildwuchs gewollt ist – und verwandeln Gärten in Bildungsorte mitten im Alltag. Ergänzend werden Print- und Digitalmaterialien entwickelt und verbreitet.

5.2 ESSBARE-STADT-PICKNICKS

Monatlich laden die Gärten zum offenen Picknick ein. Sie schaffen Raum für Begegnung, Austausch und Identifikation mit dem Projekt. Die Gärten werden so nicht nur gepflegt – sie werden erlebt und belebt.

*Bezweckt alle
übergeordneten
Ziele*

MASSNAHMENPAKET 6: BEWUSSTSEIN STÄRKEN FÜR DIE BEDEUTUNG VON STADTNATUR UND URBANER BIODIVERSITÄT

6.1 PROJEKTBEGLEITENDE MASSNAHMEN, VERSTETIGUNG UND TRANSFER

Öffentlichkeitsarbeit, regionale und bundesweite Vernetzung, Reflexion und Dokumentation sorgen dafür, dass das Projekt über seine Laufzeit hinaus wirkt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Sicherung der entstandenen Gärten: durch Patenschaften, verlässliche Strukturen und gemeinsame Vereinbarungen mit der Stadt Nürnberg. So bleibt die Wilde Essbare Stadt lebendig – auch über 2027 hinaus.



MAIL

kontakt@essbare-stadt-nuernberg.de

WEBSITE

essbare-stadt-nuernberg.de

INSTAGRAM

[@essbarestadt_nbg](https://www.instagram.com/essbarestadt_nbg)

[@wilde_essbare_stadt_nbg](https://www.instagram.com/wilde_essbare_stadt_nbg)

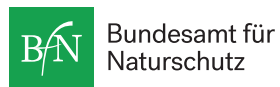
Die Essbare Stadt Nürnberg ist
ein Projekt von Bluepingu e.V.



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für
Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für
Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfänger
des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit
der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages